



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Bernardus Morlanensis.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

1. London, oder Nachahmung der dritten Satire des Juvenals.
2. Der feine Herr nach der Mode.
3. Die feine Dame.
4. Die Mode.
5. Die Eitelkeit der menschliche Wünsche nach der Zehnten des Juvenal. Man findet sie außer der ersten, im dritten und vierten Bande der Dodsleiiischen Sammlung. Die vierte hat Herr Prof. Schmid im dritten Theil des brittischen Museums übersezt. ¹⁾

XV.

Französische Satirenschreiber.

Zwölftes Jahrhundert.

Bernardus Morlanensis.

Er war ein Mönch zu Clugny um das Jahr 1130. und wird von einigen für einen Engländer, aber besser für einen Franzosen aus Morlas gehalten; scheint auch mit dem Bernardus Cluniacensis einerley zu seyn. Er schrieb ein Gedicht von Verachtung der Welt in drei Büchern, in daktylischen Ieoninischen Versen, woraus man das Genie der Satire dieser Zeit erkennen kann. J. C.

O mala Saecula, venditur infula Pontificalis,
Infula venditur, haud reprehenditur emtio talis.

Ec 4

Vendi-

1) Schmid's Anweisung der vornehmsten Bücher in der Dichtkunst. S. 297.

Venditur annulus, hinc lucri Romulus auget et
urget.

Est modo mortua, Roma Superflua, quando
refurget?

Roma superfuit, arida corrui, afflua plena

Clamitat et tacet, erigit et jacet, et dat egena:

Roma dat omnibus omnia, dantibus omnia
Romae

Cum precio: quia juris ibi via, jus perit omne.

Matth. Flacius ließ dieses Gedicht mit abdrucken in den Poematibus de corrupto Ecclesiae statu. Basil. 1557. p. 27.

Bernardi Morlanensis Libri III. de Contemptu mundi, carmine rhythmico: nunc primum integre editi studio Nathan. Chytraei. Brem. 1597. 8. Chytraeus glaubte irrig, er wäre der erste Herausgeber. Seine Ausgabe ist auch nicht so richtig und vollständig als die vorhergehende.

Bertrand de Born.

Bertrand de Born Vicomte von Hautefort im Bisthum Perigueur in Frankreich, ein Held aus der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, und ein fruchtbarer, aber auch sonderbarer Provenzaldichter. Er mischte sich in die Händel zwischen Richard und Philipp August, wo er es mit dem ersten hielt, und den letztern mit Satiren verfolgte, welche viele sonst unbekannte Umstände aus der Geschichte der damaligen Zeit

ten